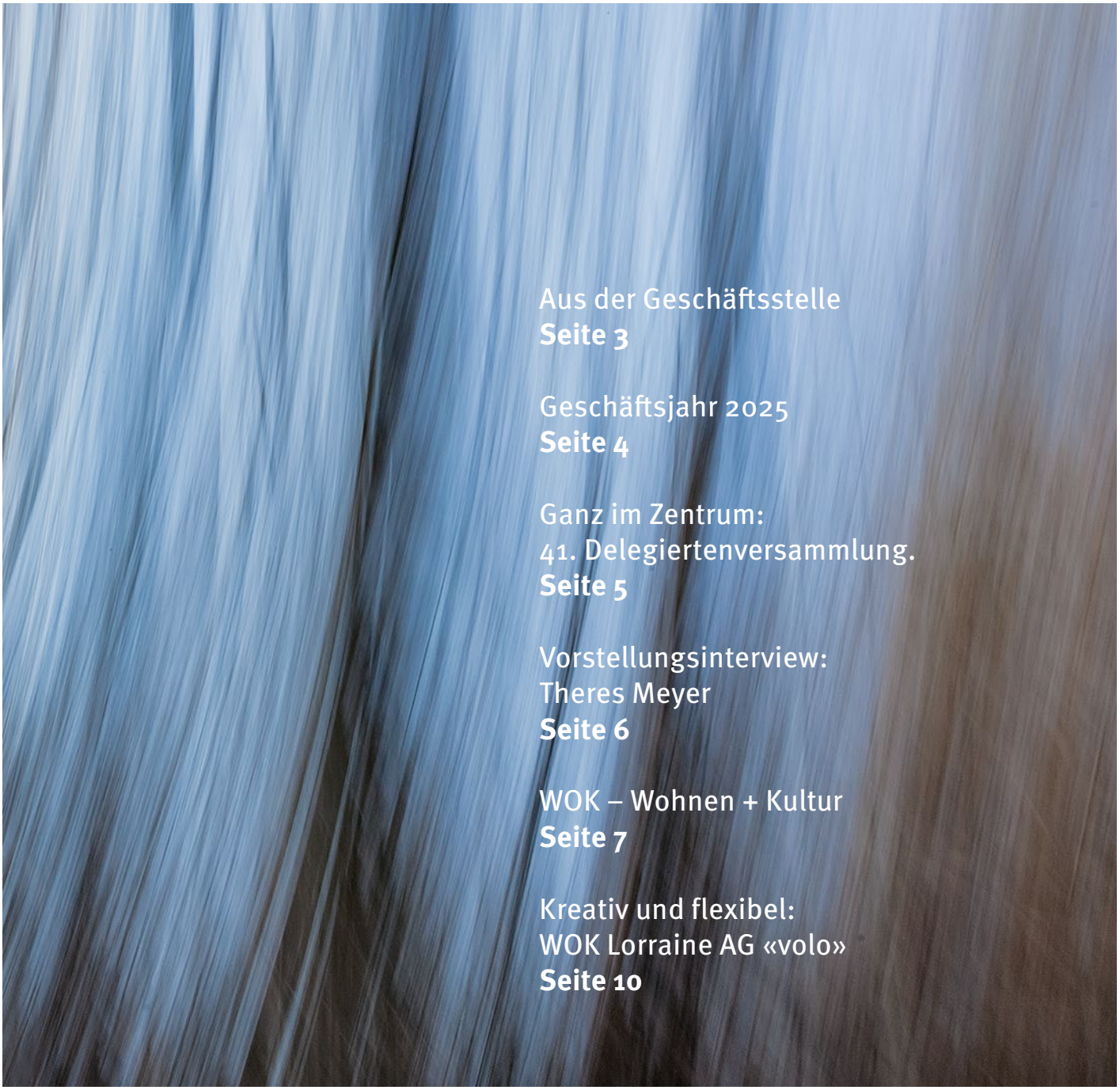
Newsletter der CoOpera

Nr. 2 2026

SICHER **NACHHALTIG.**
NACHHALTIG **SICHER.**

CO-OPERA

Strichpunkt



Aus der Geschäftsstelle
Seite 3

Geschäftsjahr 2025
Seite 4

Ganz im Zentrum:
41. Delegiertenversammlung.
Seite 5

Vorstellungsinterview:
Theres Meyer
Seite 6

WOK – Wohnen + Kultur
Seite 7

Kreativ und flexibel:
WOK Lorraine AG «volo»
Seite 10

Guten Tag zu nachhaltigem Wohnen im «WOK», zu Theres Meyer, zu Neuem aus der Geschäftsstelle und zur Vorfreude auf die Delegiertenversammlung in Bern.

Begleiten Sie uns ins Berner Lorraine-Quartier. «WOK» steht für «Wohnen + Kultur» – eine Reihe von drei Wohnbauprojekten, in denen sich die CoOpera Sammelstiftung PUK und die GEPABU Personalvorsorgestiftung seit fast drei Jahrzehnten gemeinsam engagieren. Mit dieser Ausgabe starten wir eine kleine Serie und beginnen beim Pionierprojekt «volo»: flexible Wohnformen, gelebte Quartierintegration und das Modell «Miete nach Mass».

Lernen Sie Theres Meyer kennen. Sie verstärkt bei CoOpera die Bewirtschaftung von Wertschriften, Private Equity, Hypotheken und Darlehen und bringt aus Banking und Pensionskassenwesen viel Erfahrung mit. Besonders am Herzen liegt ihr das Thema Nachhaltigkeit, wo sich gerade viel bewegt und gestalten lässt.

Aus der Geschäftsstelle gibt es Veränderungen zu berichten: Die Geschäftsführung wird neu in Co-Leitung durch Beatrice Schmid, Melke Hanno und Jürg Hari wahrgenommen. Gleichzeitig stärkt eine neue Stelle im Kundendienst die Nähe zu Ihnen, unseren Versicherten und angeschlossenen Arbeitgebern.

Mit dem Geschäftsbericht 2025 blicken wir auf ein Jahr zurück, in dem die Repositionierung Wirkung zeigt: mit einer Performance von 2,1.

Und schliesslich freuen wir uns auf ein Wiedersehen: an der 41. Delegiertenversammlung vom 24. Juni 2026 im Zentrum Paul Klee in Bern. Ganz im Zentrum: Kunst, Dialog, Zukunft.

Herzlich, Ihre CoOpera

PS: Aktualisierte Informationen zu den Öffnungszeiten und Angeboten stets auf www.coopera.ch. Wir sind für Sie da.

Aus der Geschäftsstelle

Auf Ende Juli 2026 gibt es Veränderungen innerhalb der Geschäftsstelle.

Manuela Kürsteiner, welche seit 01.01.2018 als Kundenbetreuerin in der Vorsorge tätig war, geht in den wohlverdienten vorzeitigen Ruhestand. Dank ihrer französischen Muttersprache hat sie vorwiegend Arbeitgeber und deren Versicherte aus dem westlichen Teil der Schweiz betreut.

Wir danken Manuela herzlich für ihre geleistete Arbeit, die gute Betreuung ihres zugewiesenen Kundenstammes mit Arbeitgebern, aktiv Versicherten und Rentnern sowie zusätzliche involvierte Stellen und die gewissenhafte Ausführung ihrer Arbeiten. Für den neuen Lebensabschnitt wün-schen wir ihr von Herzen alles Gute.

Auch unsere Direktionsassistentin, Priska Hess, hat sich entschieden, die PUK Ende Juli 2026 zu verlassen, um in einem anderen Tätigkeitsgebiet eine neue Herausforderung anzunehmen.

Priska hat ein ausgeprägtes Organisationstalent, von welchem wir in den letzten 5 Jahren mehrere Male zehren durften. Etliche Leser werden sie auch von den Delegiertenversammlungen der PUK her kennen. Wir bedauern, dass sich Priska entschieden hat, die PUK zu verlassen, wünschen aber auch ihr von Herzen alles Gute für die Zukunft, sowohl für die neue Tätigkeit, als auch im privaten Bereich.

Beatrice Schmid, Marc Bachofner, Rico Baumann, Manuela Kürsteiner, Sonia Ruchti, Alexander Steiner

Geschäftsjahr 2025: Die Repositionierung zeigt Wirkung.

Die CoOpera Sammelstiftung PUK schliesst das Geschäftsjahr 2025 mit einer Anlageperformance von 2,1 Prozent und einem Deckungsgrad von 100,4 Prozent ab. Gegenüber dem Vorjahr konnte die Performance damit um 2 Prozentpunkte zulegen – ein erfreuliches Ergebnis, gerade vor dem Hintergrund der laufenden Repositionierung. Es zeigt: Die eingeleiteten Massnahmen entfalten Wirkung.

Das Umfeld war alles andere als ruhig. Ein beispielloser geopolitischer Richtungswechsel, Handelskonflikte und politische Unsicherheiten prägten das Jahr. Gleichzeitig erwiesen sich die Finanzmärkte als erstaunlich widerstandsfähig und legten kräftig zu. Einen starken Beitrag zum Jahresergebnis leisteten die Immobilien sowie die Beimischung von Aktien im Anlageportfolio.

CoOpera arbeitet weiter daran, marktkonforme Erträge mit einer wertebasierten und langfristig ausgerichteten Anlagepolitik zu verbinden. Diese Haltung zeigt sich in Anlagen in Immobilien und Branchen, die den Menschen ins Zentrum stellen und die natürlichen Ressourcen achten. Um diesen Weg transparenter und konsequenter zu gestalten, baut die Stiftung in einem ersten Schritt einen ESG-basierten Orientierungsrahmen auf. Damit werden Fortschritte messbar und Entwicklungspfade können gezielt anvisiert werden.

Kennzahlen 2025 auf einen Blick

- Anlageperformance: 2,1 %
- Deckungsgrad: 100,4 %
- Bilanzsumme: 933 Mio. CHF
- Aktive Versicherte: 4706
- Rentnerinnen und Rentner: 1913
- Angeschlossene Betriebe: 522

Die umfassende Geschäftsberichterstattung ist ab sofort unter **coopera.ch/jb2025** verfügbar.

Ganz im Zentrum: Kunst, Dialog, Zukunft an der 41. Delegiertenversammlung.

Die diesjährige Delegiertenversammlung der CoOpera führt an einen besonderen Ort: ins Zentrum Paul Klee in Bern. Am Mittwoch, 24. Juni 2026, erwartet die Delegierten und Gäste ein Nachmittag, der Berichterstattung, Vision und kulturelles Erlebnis verbindet. Wir freuen uns, unsere Gäste unter dem Motto «Ganz im Zentrum: Kunst, Dialog, Zukunft» willkommen zu heissen.

Nach dem Eintreffen ab 13.30 Uhr eröffnet Stiftungsrätin Katharina Detreköy um 14.00 Uhr die Versammlung. Es folgen fundierte Einblicke in das vergangene Geschäftsjahr, ein Ausblick auf die Zukunft der Stiftung – und zum Abschluss eine Führung durch die Ausstellung «Kosmos Klee».

Vorstellungsinterview: Theres Meyer

Theres, wie hat dein Weg in die Bankenwelt begonnen?
Mein Einstieg ins Banking war tatsächlich eher Zufall. In den Achtzigerjahren suchte ich eine kaufmännische Tätigkeit – und landete ohne grosse Planung in einer Bank. Aus dem Zufall wurde schnell eine spannende berufliche Richtung, die mich bis heute begleitet.

Wie hast du dich danach weiterentwickelt?
Ich wollte mein Wissen vertiefen und absolvierte die Ausbildung zur eidg. dipl. Bankkauffrau. In dieser Zeit entdeckte ich meine Leidenschaft für die Anlageberatung im Privatkundengeschäft. Zusätzlich durfte ich Einblicke in die Verarbeitung von Hypotheken gewinnen, was meinen Blick auf das Gesamtgeschäft weiter geschärft hat.

Du hast auch ausserhalb der Bankenwelt Erfahrungen gesammelt. Was nimmst du von dort mit?
Ich machte einen kurzen Abstecher in eine Pensionskasse und lernte deren Strukturen und Prozesse kennen. Dieses Wissen ist heute sehr wertvoll – gerade für meine Rolle bei der CoOpera Sammelstiftung PUK.

Welche Aufgaben übernimmst du bei CoOpera?
Ich kümmere mich um die Bewirtschaftung von Wertschriften, Private Equity, Hypotheken und Darlehen. Die Vielfalt der Anlagen macht meine Arbeit sehr abwechslungsreich. Besonders spannend finde ich den Bereich Nachhaltigkeit: Hier bewegt sich viel und wir können wirklich etwas gestalten.

Wie gelingt dir die Balance zwischen Beruf und Privatleben?
Ich bin verheiratet und Mutter von zwei erwachsenen Kindern, das hat meinen Alltag immer stark geprägt. Organisation, Gelassenheit und ein gutes Umfeld helfen mir sehr, beides erfolgreich miteinander zu verbinden. Meine Familie gibt mir Energie – und mein Beruf bietet mir einen wichtigen Ausgleich.

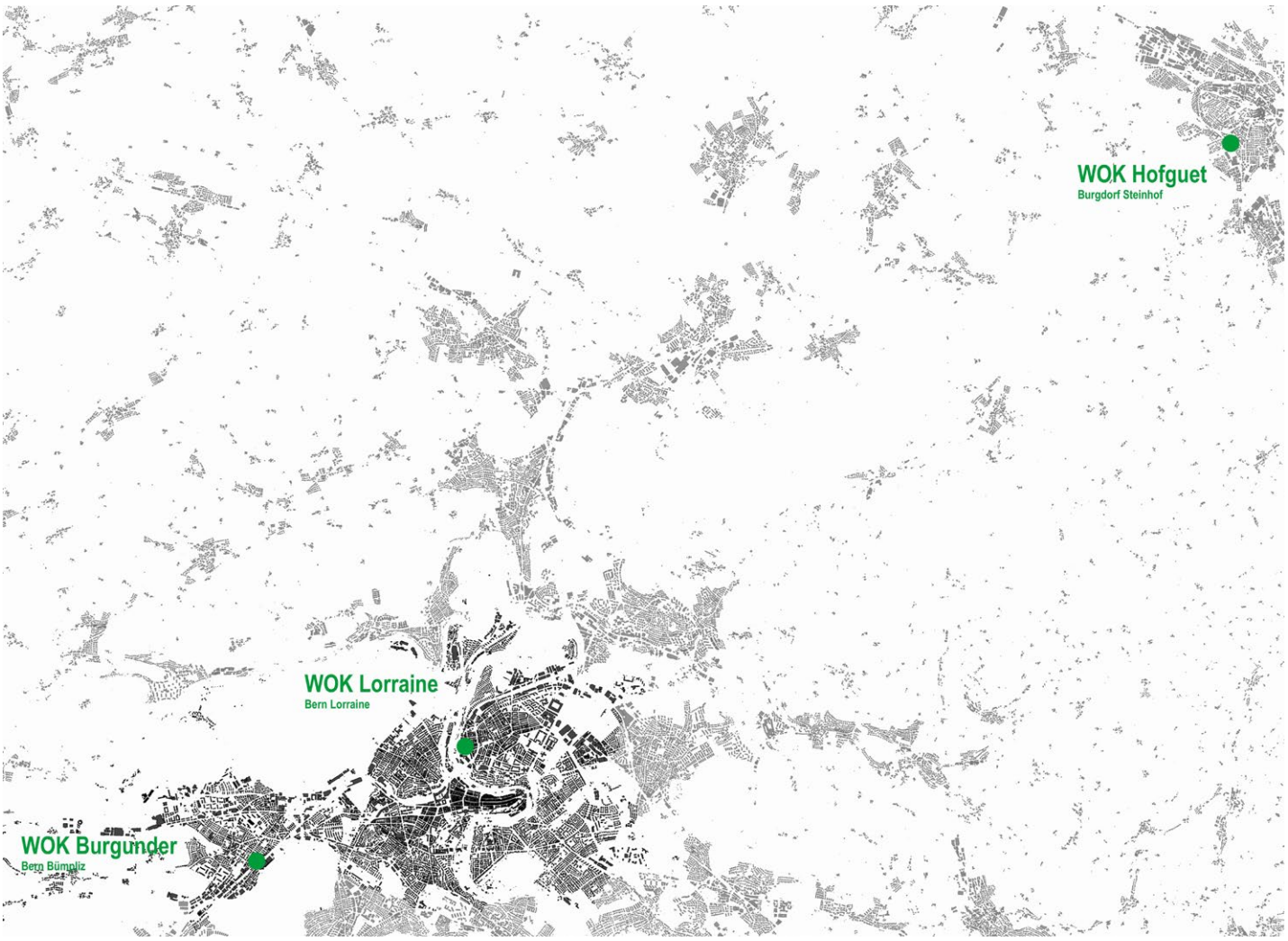
Was motiviert dich besonders an deiner Arbeit bei CoOpera?
Die Kombination aus Verantwortung, Sinnhaftigkeit und Weiterentwicklung. Ich schätze die Zusammenarbeit im Team und finde es bereichernd, Teil einer Stiftung zu sein, die nachhaltig und langfristig denkt. Dass sich mein fachlicher Hintergrund aus Banking und Pensionskassenwesen hier so gut verbindet, freut mich besonders.

Was machst du gerne in deiner Freizeit?
Ich bin ein neugieriger Mensch und liebe es, Neues zu entdecken – deshalb reise ich sehr gerne und halte besondere Momente mit der Kamera fest. Einen Ausgleich finde ich auch zuhause: in der Gartenarbeit oder beim kreativen Arbeiten. Ob Malen, Handarbeiten, Töpfern oder Beton giessen – mit den Händen etwas zu gestalten, entspannt mich und inspiriert mich zugleich.

WOK – Wohnen + Kultur. Drei Wohnbauprojekte für nachhaltiges, gemeinschaftliches Wohnen.

Seit fast drei Jahrzehnten engagieren sich die CoOpera Sammelstiftung PUK und die GEPABU Personalvorsorgestiftung gemeinsam in einer Reihe von Wohnbauprojekten unter dem Namen «WOK – Wohnen + Kultur». Drei Siedlungen sind bisher entstanden: die Überbauung Vordere Lorraine «volo» in Bern, die Siedlung Burgunder in Bern-Bümpliz und die Siedlung Hofguet in Burgdorf. Mit dieser Ausgabe starten wir eine kleine Serie, die Ihnen die drei Projekte in den kommenden Strichpunkt-Nummern nacheinander vorstellt. Heute beginnen wir mit dem Pionierprojekt «volo».

Eine Idee – drei Aktiengesellschaften.
Nachhaltige Wohnprojekte sind auf dem Markt selten. Damit die beiden Vorsorgestiftungen ihre Anlagephilosophie wirklich umsetzen können, beteiligen sie sich direkt in der Projektentwicklung. Für jedes Projekt wurde eine eigene Aktiengesellschaft gegründet. Inzwischen sind es drei,



alle mit demselben Verwaltungsrat. Im sechsköpfigen Gremium arbeiten Vertreterinnen und Vertreter der Pensionskassen, Planerinnen und Architekten, die Stiftung Wohnqualität und der Verband der gemeinnützigen Wohnbauträger eng zusammen. Das schlanke, aber breit aufgestellte Gremium kann auch unkonventionelle Vorschläge in kurzer Zeit mit überschaubarem Risiko und mittlerweile 20 Jahren gemeinsamer Erfahrung prüfen.

Allen drei WOKs gemeinsam sind die Grundsätze: energiebewusstes Bauen nach Minergie-P, veränderbare Strukturen mit einem vielfältigen Wohnungsmix, erneuerbare Energien, ein durchdachter Nutzungsmix sowie eine partnerschaftliche Vermietung nach dem Mietmodell der Stiftung Wohnqualität. Die Erstmietenden werden in den Bauprozess einbezogen, organisieren sich in einem Hausverein und verwalten ihre Siedlung weitgehend selbst.

Die drei Projekte im Überblick.

- WOK Lorraine AG (Bern Lorraine): Investorenwettbewerb 1995, AG-Gründung 1997, Bezug ab 2001. Beteiligung: 49 % GEPABU, 49 % CoOpera, 2 % Stiftung Wohnqualität. Rund 49 Wohnungen sowie 14 Ateliers, Läden und Büros in mehreren Neu- und Altbauten an der Lorraine- und Jurastrasse.

- WOK Burgunder AG (Bern-Bümpliz): Landerwerb 2007, AG-Gründung 2008, Bezug 2011. Beteiligung: je 50 % GEPABU und CoOpera. Das 80 Meter lange «Laubenhaus» mit 41 Wohnungen ist Teil der ersten autofreien Wohnsiedlung der Schweiz.

- WOK Hofguet AG (Burgdorf Steinhof): Landerwerb 2012, AG-Gründung 2013, Bezug in Etappen ab 2019. Beteiligung: je 50 % GEPABU und CoOpera. Zwei Langhäuser mit 50 Wohnungen, 5 Ateliers und Gemeinschaftsraum direkt neben der BLS-Station.

Bei den drei WOKs sind die CoOpera Sammelstiftung PUK und die GEPABU als Kapitalgeber engagiert. Die ökologisch-soziale Ausrichtung ihrer Anlagevorschriften passt sehr gut zum WOK-Konzept und zum Mietmodell der Stiftung Wohnqualität: nachhaltige und preisgünstige Wohnungen in einem partnerschaftlichen Mietverhältnis. Im CO_2-Rating der Klima-Allianz Schweiz, das Vorsorgeeinrichtungen in rot, orange und grün einstuft, erreichen beide Vorsorgestiftungen die grüne Stufe.

WOK Lorraine AG «volo». Kreativ und flexibel: das Pionierprojekt im Lorraine-Quartier.

Das «volo» im Berner Lorraine-Quartier war 1995 der Startpunkt der WOK-Reihe. Aus einem Investorenwettbewerb der Stadt Bern entstand bis 2001 eine Siedlung, die bis heute Massstäbe setzt für Quartierintegration, flexible Wohnformen und das Modell «Miete nach Mass».

Aus einem Wettbewerb gewachsen.
1995 schrieb die Stadt Bern einen kombinierten Investoren- und Architektenwettbewerb aus, mit dem Ziel, im Lorraine-Quartier eine Überbauung für alternatives Wohnen und Arbeiten zu lancieren. Den Wettbewerb gewannen 1997 die beiden Berner Architekturbüros werkgruppe agw und ReinhardPartner AG, gemeinsam mit den nicht profitorientierten Pensionskassen GEPABU und coopera PUK als Investorinnen. Im selben Jahr wurde die WOK Lorraine AG gegründet – mit der Stiftung Wohnqualität als Mitaktionärin. 1999 startete der Bau, ab 2001 erfolgte der Bezug in Etappen.

Das «volo» liegt im Geviert Lorrainestrasse – Jurastrasse – Randweg, hinter der Gewerbeschule GIBB. Auf dem Areal entstanden in mehreren Etappen Neubauten ebenso wie sanierte Altbauten.

Quartierintegration als Leitidee.
Schon das Wettbewerbsmotto lautete «Quartierintegration». Erreicht wurde dieses Ziel auf mehreren Ebenen gleichzeitig: städtebaulich durch das bewusste Durchbrechen der Blockrandbebauung und den sanften Übergang zur Struktur der traditionellen Einzelbauten; architektonisch durch einen Fassadenfilter zur Strasse und durch Rücksicht auf prägende Altbauten und Bäume; und sozial durch das partizipative Mietmodell, das Raum lässt für grosse WGs aus dem Quartier sowie für eine vielfältige Nutzungsmischung. Im Erdgeschoss finden sich heute Ateliers, ein Laden

und das Café «wartsaal» – ein vielbesuchter Treffpunkt, der zusammen mit einem indischen Lebensmittelladen eine Scharnierfunktion zum Lorraine-Quartier erfüllt.

Flexible Struktur, Miete nach Mass.
Im Rohbau waren nur die Statik, die Grunderschliessung und die Installationszonen vorgegeben. Über alle Geschosse hinweg ermöglichen Bodenöffnungen das vertikale Zusammenschliessen von bis zu vier Geschossen. Diese Flexibilität wurde in der Planungsphase intensiv genutzt: Schon während des Rohbaus reservierten die zukünftigen Mietenden ihre Flächen aufgrund einer Projektvorstellung im Internet. So entstand eine grosse Bandbreite an Wohnungstypen: vom 1-Personen-Loft über 1.5-Zimmer-Wohnungen bis zur Gross-Wohngemeinschaft mit 11 Zimmern über vier Geschosse. Neben Grösse und Grundriss konnten die Mietenden auch den Innenausbau im Rahmen eines Ausbaukatalogs mitbestimmen. Zusatzwünsche und Komfortverzicht wurden in der Miete berücksichtigt, daher auch der Name «Miete nach Mass».

Hausvereine und Selbstverwaltung.
Für das Zusammenleben sind die Mietenden in Hausvereinen organisiert. Das «volo» war zugleich die erste Siedlung, in der das Mietvertragsmodell der Stiftung Wohnqualität zur Anwendung kam. Die Hausvereine kümmern sich um Hausordnung, Hauswartschaft und Gemeinschaftsräume und treffen sich viermal pro Jahr. Eine externe Immobilienverwaltung übernimmt die administrativen Aufgaben. Das tägliche Zusammenleben regeln die Bewohnenden selbst.

Lebendiger Treffpunkt im Quartier.
Die Bewohnerschaft des «volo» ist altersmässig durchmischt; der Schnitt liegt bei rund 40 Jahren. Das vielfältige Wohnungsangebot zieht Familien, Wohngemeinschaften, Einzelpersonen und ältere Menschen gleichermassen an. Die Volo beherbergt unter anderem eine Ludothek, den Mädchentreff «Punkt 12» sowie den Jugendtreff «Gieletreff». Externe Quartiergruppen nutzen den Gemeinschaftsraum, die Siedlung beteiligt sich regelmässig an Quartieraktivitäten und stösst diese auch selbst an.

Eine Würdigung nach 15 Jahren.
2017 hat das ETH Wohnforum – ETH CASE die Überbauung Vordere Lorraine in der Publikation «Impulse zur Innovation im Wohnungsbau» ausführlich gewürdigt. Im Fazit heisst es: Die Volo ist ein zentraler Ort im Lorraine-Quartier, die Bewohnerschaft ist stolz auf ihren Wohnort, und das Mietmodell der Stiftung Wohnqualität trägt wesentlich zum Erfolg der Siedlung bei. Die Freiheit, Wohnung und Umgebung mitzugestalten, wirkt sich gemeinschaftsfördernd und identitätsstiftend aus.

Eckdaten WOK Lorraine AG.
- Standort: Lorrainestrasse/Jurastrasse/Randweg, 3013 Bern
- Bauträgerin: WOK Lorraine AG (49 % GEPABU, 49 % CoOpera, 2 % Stiftung Wohnqualität)
- Baurechtsgeberin: Einwohnergemeinde Bern
- Architektur: werkgruppe agw und ReinhardPartner AG, Bern
- Investorenwettbewerb: 1995 / Gründung AG: 1997 / Baubeginn: 1999 / Bezug ab: 2001
- Umfang: 49 Wohnungen, 14 Ateliers/Läden/Büros, Cafébar, Kindertagesstätte
- Mietmodell: Stiftung Wohnqualität / Modell «Miete nach Mass»

In der nächsten Strichpunkt-Ausgabe folgt mit der ersten autofreien Wohnsiedlung der Schweiz das Portrait der WOK Burgunder AG.